

Freiburg im Breisgau, 30. Januar 1973

Hirtenwort der deutschen Bischöfe aus Anlaß des Waffenstillstandsabkommens für Vietnam. — Ernennungen. — Priesterexerzitien. — Versetzungen. — Im Herrn sind verschieden.

### Hirtenwort der deutschen Bischöfe aus Anlaß des Waffenstillstandsabkommens für Vietnam

Liebe Brüder und Schwestern!

Seit Sonntag, dem 28. Januar, morgens 1.00 Uhr, gebietet das Waffenstillstandsabkommen den Waffen in Vietnam Schweigen.

#### I.

Ein „Dreißigjähriger Krieg“ geht zu Ende.

Die Männer und Frauen, die 35 Jahre und jünger sind, die Jugendlichen und die Kinder haben niemals erlebt, was das ist: FRIEDE. 1941 besetzten die Japaner das ganze Vietnam, dazu die Nachbarstaaten Laos und Kambodscha. 1941 beginnt der Partisanenkrieg gegen die Japaner. 1945 verlassen die Japaner das Land. Die französische Kolonialherrschaft kehrt zurück. Der Partisanenkrieg geht weiter: jetzt gegen die Franzosen. Die Bewegung aus dem Untergrund wird zum Volksaufstand. Die Kämpfe werden immer blutiger. 1954 räumen die Franzosen das Land. Der Krieg gegen die Feinde von außen wird zum Bürgerkrieg. Vietnam zerfällt in den nördlichen, kommunistischen Teil und in den südlichen Teil. Das sogenannte Genfer Abkommen erlaubt dem, der will, vom Südteil zum Nordteil oder vom Nordteil zum Südteil auszuwandern. Eine neue Völkerwanderung hebt an. Wir Deutsche wissen aus eigener Erfahrung nur zu gut, was das bedeutet.

Nun entfaltet sich ein neuer Bürgerkrieg in Süd-Vietnam, Laos und Kambodscha. Auswärtige Mächte greifen ein, vor allem die Vereinigten Staaten. Ohne Kriegserklärung stehen Nord-Vietnam und Süd-Vietnam im Kampf gegeneinander. Die Zivilbevölkerung im Norden wie im Süden des Landes, in den Nachbarländern Laos und Kambodscha wird immer mehr in das Kriegsgeschehen hineingezogen.

Wer hat die Gefallenen und die Ermordeten gezählt? Wer die Frauen, die Witwen, und die Kinder, die Waisen geworden sind? Wer empfindet die Ängste nach, die die einen um das eigene Leben und die anderen um das Leben der Ihrigen ausgestanden haben? Wer weiß um das hoffnungslose Hin und Her der Menschen, die zwischen die Fronten geraten waren? Wer übersieht die zerstörten Häuser, die unbrauchbar gewordenen Reisfelder, die vernichteten Straßen und Brücken, die beschädigten Krankenhäuser und sonstigen kirchlichen Einrichtungen? Der Krieg hinterläßt ein Chaos. Die Älteren unter uns erinnern sich noch lebendig, wie es in Deutschland 1945 aussah.

Mai 1968 beginnen die Friedensverhandlungen in Paris. Fast fünf Jahre lang warten die armen Menschen, daß Friede werde. Fast verlieren sie die Hoffnung. Ob Friede jemals kommt? — Auch heute ist noch kein Friede geschlossen. Aber die Waffen ruhen. Wenigstens: sie sollen ruhen.

Die Menschen in den Kriegsgebieten atmen auf. Die ganze Welt schöpft mit den Menschen in Nord-Vietnam, Süd-Vietnam, Laos und Kambodscha neue Hoffnung.

## II.

### Hilfe von allen Seiten

Der Heilige Vater ruft die ganze katholische Welt zur Hilfeleistung auf. Die Caritas Internationalis ist am Ort und prüft: wo muß zunächst geholfen werden, wie kann geholfen werden. CIDSE, das ist die Vereinigung von misereorähnlichen Werken in elf Ländern, plant langfristig: was auf weite Sicht, als Entwicklungshilfe, geleistet werden kann. Das Internationale Rote Kreuz leistet Soforthilfe. Die deutsche Bundesregierung stellt einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung. Die christlichen Hilfswerke in Deutschland stehen nicht zurück. MISEREOR und Brot für die Welt, der Deutsche Caritas-Verband und das Diakonische Werk wenden sich an die gesamte deutsche Bevölkerung. Der Verband der Diözesen Deutschlands stellt Kirchensteuermittel zur Verfügung. Am kommenden Sonntag, dem 11. Februar, wollen die evangelischen Kirchen und die katholischen Bischöfe in allen Gottesdiensten eine außerordentliche Kollekte durchführen lassen. Wir Bischöfe bitten die Gläubigen, hochherzig eine Spende zu geben, wie sie der Größe der Not entspricht.

In Nord-Vietnam ist unsere Caritas in Verbindung mit dem dortigen Roten Kreuz schon tätig gewesen. Eine ganze Krankenhausausrüstung wurde geliefert. Jetzt geht es um das große Kinderkrankenhaus in Hai-phong. Von nordvietnamesischer Seite ist die Deutsche Caritas um Ausweitung der Hilfe gebeten worden. Die Sachwerte, die nach Nord-Vietnam transportiert werden, kommen den Notleidenden unmittelbar zugute.

In Süd-Vietnam besteht ein wohlausgebautes System der regionalen Caritas-Verbände. Infolgedessen haben wir einen zuverlässigen Partner. Eine besondere Aufgabe in Süd-Vietnam ist die Betreuung der Flüchtlinge, die sich den Schrecken des Krieges entziehen wollten. Es gibt über 1 200 000 Flüchtlinge, von ihnen sind ein Teil in 199 Lagern untergebracht und halbwegs versorgt, hunderttausende irren noch umher. Zum großen Teil sind viele zum zweiten und dritten Mal und noch häufiger Flüchtlinge geworden. Sie alle müssen heimgeführt werden, wieder Wohnung bekommen, Arbeitsstellen, Saatgut, Hausrat usw. Eine fast nicht lösbare Aufgabe.

In Laos gibt es zwar nur etwa 27 000 katholische Christen. Aber ihre Caritas arbeitet vorbildlich. Sie ist uns jetzt schon Partner für die Hilfsmaßnahmen von Caritas und MISEREOR. Sie verdient unser volles Vertrauen. Auch in Laos gibt es Hunderttausende von Flüchtlingen.

In Kambodscha ist die Flüchtlingsnot nicht geringer. Auch in Kambodscha gibt es nur wenige Katholiken. Etwa 20 000. Aber der Bischof Ramousse leitet ein Komitee, aus Katholiken und Nichtkatholiken zusammengesetzt, das sich bestens in der Betreuung der Flüchtlinge aller Religionen bewährt hat.

Die Not in den vier Ländern ist groß. Der Wille zur Hilfe soll größer sein.

## III.

### Kommt es zur Versöhnung?

Nicht ohne Befürchtungen gehen die Menschen im südostasiatischen Raum, aber auch die Gutgesinnten in aller Welt den kommenden Wochen und Monaten entgegen. Werden die Waffen endgültig schweigen? Läßt

sich die Not in den vier Ländern überhaupt beheben? Kann man wieder eine gesunde Wirtschaft aufbauen? Ist soziale Gerechtigkeit — sie ist doch die Vorbedingung des inneren Friedens — herzustellen? Kann das Mißtrauen abgebaut werden, das auch nach der Waffenruhe auf der einen und auf der anderen Seite bleibt? Ist die Waffenruhe als Anfang einer Versöhnung denkbar? — Bange Fragen.

Unsere Gläubigen aber und all die anderen, die helfen, sollen mit ihrem Tun ein Zeichen der Versöhnung setzen. Unsere Hilfsmaßnahmen umfassen alle: katholische und nichtkatholische Christen, Christen und Nichtchristen, Gläubige und Nichtgläubige, auf beiden Seiten der Fronten. So mögen sie ahnen, daß es einen Vater gibt, dessen Kinder sie alle sind und darum untereinander Brüder. Der „Dreißigjährige Krieg“ in Südostasien hat ja nicht nur die Fronten aufgerissen in den vier Ländern. Er hat ja fast die ganze Welt entzweit, indem die einen für diese und die anderen für jene Seite Stellung genommen haben. Die gemeinsame Hilfe, die nun die vielen leisten, möge die Notleidenden erfahren lassen, daß sie alle die eine Liebe Christi verbindet.

Wir aber bitten Gott den Herrn, daß er unser bescheidenes Tun segne. Daß er es zum Zeichen der Versöhnung, zum erkennbaren Zeichen des Friedens, zum nicht mehr übersehbaren Zeichen der Liebe Christi mache. Auf daß unser so gesegnetes Tun in seiner schlichten Weise ein Beitrag zum wirklichen Frieden werde.

Freiburg i. Br., den 30. Januar 1973

*H. Kemmann*

Erzbischof.

Das vorstehende Wort der deutschen Bischöfe ist am Sonntag, den 4. Februar 1973, in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Die angekündigte Kollekte für Vietnam ist am Sonntag, den 11. Februar 1973, als einzige Kollekte in allen Pfarr- und Kuratiekirchen sowie in allen Kloster-, Nebenkirchen und Kapellen durchzuführen. Der ganze Ertrag der Kollekte ist mit dem Vermerk „Vietnam-Kollekte“ in der üblichen Weise an die Erzb. Kollektur (PSK Karlsruhe Nr. 2379—755) zu überweisen.

Das Ergebnis der Kollekte ist über die Dekanate umgehend hierher zu melden.

Freiburg im Breisgau, den 30. Januar 1973

Erzbischöfliches Ordinariat

### Ernennungen

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat Herrn Pfarrer Klemens Maier mit Wirkung vom 1. 1. 1973 zum Schuldekan des Dekanates Lahr ernannt.

Der Herr Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg hat Herrn Oberpfarrer Walter Schmitt, Vollzugsanstalt Bruchsal, mit Urkunde vom 20. Dezember 1972 zum Dekan im Strafvollzugsdienst und Herrn OStR. Wilhelm Ganter, Mannheim, mit Urkunde vom 26. Oktober 1972 zum Studienprofessor ernannt.

### Priesterexerzitien

Beuron

Leiter: P. Maternus Eckardt OSB

Thema: „Dem Priester Christus gleichförmig, so daß sie in der Person des Hauptes Christus handeln können.“

Termine: 26.—30. März,  
25.—29. Juni,  
23.—27. Juli,  
20.—24. August,  
8.—12. Oktober,  
5.—9. November.

Außerdem: 7.—12. Mai: Zen = Meditation zur Vertiefung des Glaubenslebens (P. Gregor Witt OSB.)

Anmeldung an den Gästepater der Erzabtei,  
7207 Beuron, Tel. 07466/208.

Steyl

8.—12. Oktober P. Christ SVD  
Anmeldung an das Missionshaus St. Michael, Steyl.

Abtei Neuburg, 6904 Ziegelhausen

12.—16. März Abt Dr. Albert Ohlmeyer  
OSB

### Versetzungen

1. Dez. Kiesel Emil, Msgr., Dekan i. R.,  
1972: im Strafvollzug als Pfarrverweser nach  
Geißlingen
1. Jan.: Gruca P. Aloisius Gerhard OFM,  
als Religionslehrer am Ludwig-  
Frank-Gymnasium in Mannheim
16. Jan.: Frey Klaus, Vikar in Karlsruhe,  
St. Konrad,  
als Vikar nach Achern

16. Jan.: Leinz Filip, Vikar in Emmendingen,  
als Vikar nach Karlsruhe,  
St. Konrad

### Im Herrn sind verschieden

8. Jan.: Heisch P. Wilhelm CPPS, früher Vikar  
in Seelbach, † im Josefskrankenhaus in  
Offenburg.
9. Jan.: Schell Karl, resignierter Pfarrer von  
Königheim, † in Königheim.
13. Jan.: van de Harterd Marcellus, Pfarrer  
von Gailingen, † im Städt. Krankenhaus  
in Singen.
20. Jan.: Hugle Hermann, G. R., resignierter  
Pfarrer von Offenburg, Heilig Kreuz,  
† in Freiburg.
23. Jan.: Rapp Anton, Pfarrer von Oberwolfach,  
† in Freiburg.

R. i. p.

## Erzbischöfliches Ordinariat

Die in Amtsblatt Nr. 2/1973 angekündigte Beilage  
der GEMA liegt dieser Ausgabe bei.